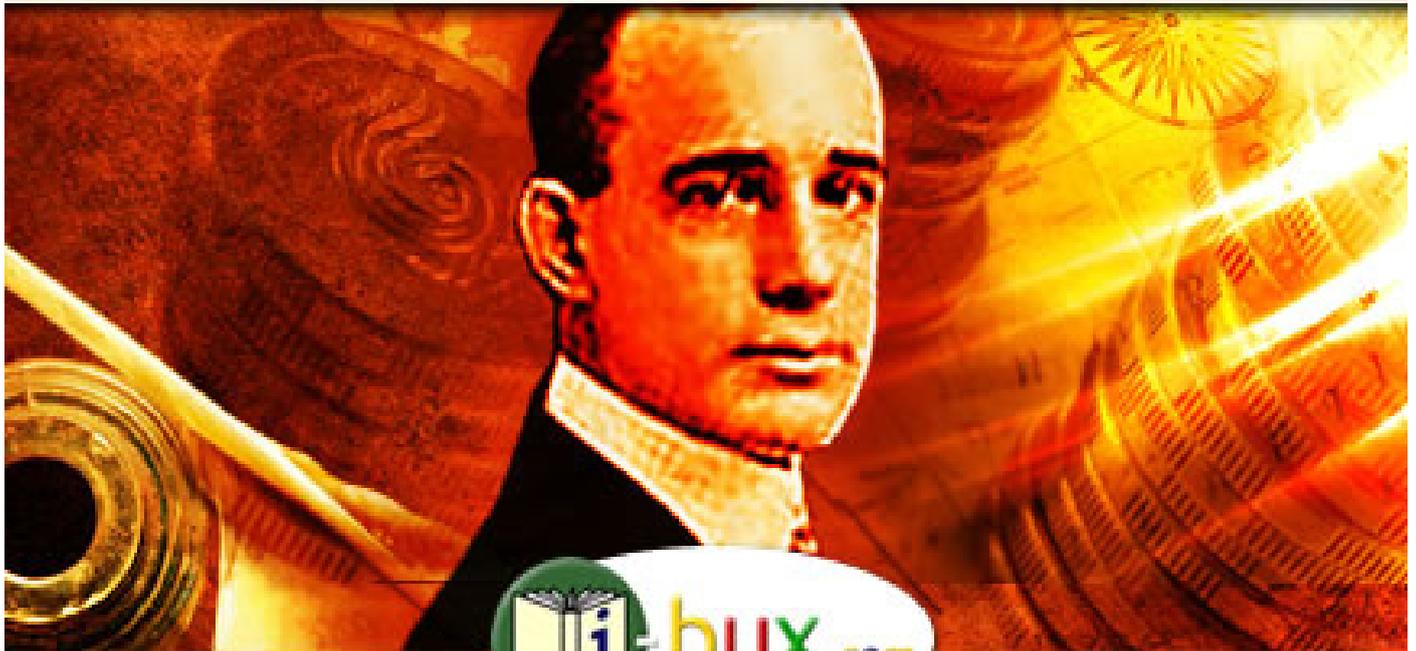


ERFOLGSGESETZE IN SECHZEHN LEKTIONEN

verfasst von
Napoleon Hill



Erfolgsgesetze

in sechzehn Lektionen

Die wahre Philosophie,
auf der persönlicher Erfolg aufbaut.
Ein Erstlingswerk der Weltgeschichte,

verfasst im Jahre 1928

von

Napoleon Hill



herausgegeben von

I-Bux.Com

Wissen, das Ihr Leben gestaltet



ERFOLGSGESETZE IN SECHZEHN LEKTIONEN

verfasst von Napoleon Hill

Seite 509

Lektion 1: Das Mastermind

Lektion 2: Ein zentrales Ziel

Lektion 3: Selbstbewusstsein

Lektion 4: Die Gewohnheit des Sparens

Lektion 5: Eigeninitiative und Führungsqualitäten

Lektion 6: Vorstellungsvermögen

Lektion 7: Begeisterung

Lektion 8: Selbstbeherrschung

Lektion 9: Unverlangte Extraleistungen

Lektion 10: Ein sympathisches Wesen

Lektion 11: Geistige Klarheit

Lektion 12: Konzentration

Lektion 13: Kooperation

Lektion 14: Rückschläge

„Erfolgsgesetze in sechzehn Lektionen“
von

Napoleon Hill

Lektion 15
- Toleranz -

**Wie Türen, so
können auch Herzen
mit sehr kleinen Schlüsseln
geöffnet werden.
Diese tragen Aufschriften wie:**

„Herzlichen Dank!“

oder

„Würden Sie bitte ...“

„Wenn Sie es glauben können, werden Sie es auch schaffen!“

Zur Intoleranz gibt es zweierlei zu sagen und auf diese herausragenden Eigenschaften wollen wir gleich zu Beginn verweisen:

Erstens: Die Intoleranz ist eine Form der Ignoranz, die zuerst überwunden werden muss, bevor sich dauerhafter Erfolg einstellen kann. Sie ist die Hauptursache aller Kriege. Sie schafft Feinde im Geschäftsleben und in allen übrigen Berufen. Sie zersetzt die organisierten Kräfte der Gesellschaft auf unzählige Weise und stellt sich der Abschaffung des Krieges wie ein mächtiger Riese entgegen. Sie stürzt die Vernunft vom Thron und setzt an ihre Stelle die Massenpsychologie.

Zweitens: Die Intoleranz wirkt bei den organisierten Weltreligionen als die größte zersetzende Kraft und richtet dort bei der größten Macht des Guten Verwüstung an, indem sie diese Macht in kleine Sekten und Glaubensrichtungen aufspaltet, die mehr Energie darauf verwenden, sich gegeneinander zu wenden als die Übel der Welt abzustellen.

Dies ist sozusagen die allgemeine Anklageschrift gegen die Intoleranz.

Sehen wir uns nun an, wie sie sich auf Sie als Mensch auswirkt. Es liegt natürlich auf der Hand, dass alles, was sich gegen den Fortschritt der Zivilisation richtet, auch beim einzelnen Menschen Schaden anrichtet. Alles, was den Geist vernebelt und was seine moralische und spirituelle Entwicklung hemmt, trägt auch zur Verzögerung des Fortschritts der Zivilisation bei.

Dies ist eine abstrakte Aussage. Abstrakte Aussagen sind jedoch weder interessant noch informativ; wir wollen uns deshalb die schädlichen Auswirkungen der Intoleranz anhand konkreter Beispiele ansehen.

Gestatten Sie mir, diese Illustration anhand eines Vorfalles zu beschreiben, den ich bei fast jeder öffentlichen Ansprache in den letzten fünf Jahren freimütig vorgetragen habe. Mir ist bewusst, dass die schriftliche Darstellung dieses Vorfalles zu einer Fehlinterpretation führen könnte, weshalb ich Sie bitten darf, nichts hineinzuzinterpretieren, was hier nicht geschrieben steht. Sie würden sich keinen Gefallen tun, wenn Sie aus dieser Schilderung andere Dinge herauslesen als hier stehen.

Wenn Sie die nächsten Zeilen lesen, sollten Sie sich in meine Lage versetzen und überlegen, ob nicht auch Sie auf eine ähnliche Erfahrung zurück blicken können und welche Lehren Sie daraus gezogen haben.

Eines Tages wurde ich einem sehr gut aussehenden jungen Mann vorgestellt. Seine klaren Augen, sein warmer Handschlag, seine Stimme und sein tadelloser Geschmack, der in seiner Kleidung zum Ausdruck kam, ließen auf einen sehr intelligenten Mann schließen. Ich musterte ihn und bemerkte dann auf seiner Weste das Wappen der Kolumbusritter.

Sofort zog ich meine Hand zurück, als hätte ich ein Stück heiße Kohle angefasst.

Das ging so schnell, dass es uns beide überraschte.



Als ich mich entschuldigte und wegging, blickte ich auf des Freimauererabzeichen, das ich an meiner eigenen Weste trug, sah dann nochmals auf das Kolumbusritterwappen und fragte mich, wieso ein kleines Stück Blech eine so tiefe Kluft zwischen zwei Menschen schlagen konnte, die darüber hinaus nichts voneinander wussten.

Dieser Vorfall ging mir den ganzen Tag über nicht mehr aus dem Kopf und ärgerte mich. Ich hatte mir immer eingebildet, dass ich jedermann gegenüber tolerant sei, aber hier war ein spontaner Ausdruck von Intoleranz, der mir unmissverständlich vor Augen führte, dass sich in meinem Unterbewusstsein ein Komplex befand, der mich voreingenommen machte.

Diese Entdeckung schockierte mich dermaßen, dass ich eine ernsthafte Seelenschau betrieb und der Ursache für mein ungehobeltes Verhalten auf den Grund gehen wollte.

Ich stellte mir immer wieder die Frage:

„Warum hast du dich so schnell vom Handschlag dieses jungen Mannes gelöst? Du wusstest doch gar nichts über ihn!“

Natürlich brachte mich die Antwort zu seinem Kolumbusritterabzeichen. Aber das war noch nicht der Stein der Weisen und ich wollte wissen, was dahintersteckte.

Dann beschäftigte ich mich mit dem Bereich der Religion. Ich fing an, sowohl den Katholizismus als auch den Protestantismus zu studieren, wobei mich besonders die Anfänge interessierten, und habe dabei mehr Verständnis für die Probleme des Lebens gewonnen als aus anderen Quellen. Zum einen entdeckte ich, dass sich Katholizismus und Protestantismus mehr in der Form als im Inhalt unterschieden und dass sie bei auf der selben Basis beruhten: dem Christentum.

Weitere Nachforschungen führten mich natürlich wesentlich tiefer in das Thema hinein und verzweigten sich auch in andere Bereiche, so zum Beispiel in den Bereich der Biologie, wo ich über das Leben im allgemeinen und über den Menschen im Besonderen viel lernte. Sie führten mich auch zur Darwin'schen Evolutionstheorie, was wiederum zu einer noch tieferen Analyse des Bereichs der Psychologie führte, als ich sie bis dato durchgeführt hatte.

All das trug dazu bei, dass sich mein Bewusstsein erweiterte und sich mein Horizont so rasch ausdehnte, dass **es nötig wurde, die Tafel, auf der mein bisheriges Wissen vermerkt war, abzuwischen und viel von dem, was ich bisher für die Wahrheit gehalten hatte, zu verlernen!**

Stellen Sie sich vor, dass Sie auf einmal entdecken, dass Ihre bisherige Lebensphilosophie einseitig gefärbt und mit Vorurteilen gespickt war und dass es notwendig wurde, dieses Tatsache zur Kenntnis zu nehmen. Statt umfassend gebildet zu sein, befanden Sie sich erst im Anfangsstadium des Studiums!



Das ist die Position, in der ich mich befand, was eine Vielzahl von Aspekten des Lebens anging, aber die herausragendste Entdeckung im Zuge dieser Innenschau und Analysen war die relative Bedeutung der physischen und sozialen Vererbung, denn diese Entdeckung brachte mich zur Ursache meines Verhaltens und zeigte mir auf, wieso ich mich von einem Mann abgewandt hatte, über den ich überhaupt nichts wusste.

Diese Entdeckung zeigte mir, wie und wo ich meine Ansichten über die Religion, die Politik, die Wirtschaft und über viele andere Bereiche erworben hatte und ich stellte fest, dass ich meine Ansichten überwiegend ohne eine fundierte Untermauerung, geschweige denn ohne Fakten oder Vernunft, übernommen hatte.

Ich erinnerte mich dann an ein Gespräch mit dem verstorbenen Senator Robert L. Taylor, bei dem wir über Politik sprachen. Es war eine freundschaftliche Unterhaltung, da wir politisch auf derselben Seite standen, aber der Senator stellte mir eine Frage, die ich ihm bis zu dem Zeitpunkt, als ich die oben erwähnten Nachforschungen begann, nie verziehen hatte.

„Wie ich sehe, sind Sie ein sehr treuer Anhänger der demokratischen Partei“, sagte er mir „und ich frage mich, warum Sie das sind“.

Ich dachte einige Sekunden nach und dann platzte es aus mir heraus:
 „Natürlich bin ich Demokrat, weil mein Vater auch einer war!“

Mit einem breiten Grinsen nagelte mich der Senator dann fest:
 „Nur am Rande: Können Sie dann nicht froh sein, dass Ihr Vater kein Pferdedieb war?“

Erst Jahre darauf, als ich mich im Zuge der oben genannten Nachforschungen eingehender mit dem Thema beschäftigte, verstand ich die wahre Bedeutung des Witzes, den der Senator gemacht hatte.

.....

Damit Sie eine genaue Schilderung der weitreichenden Auswirkungen erhalten, die durch diesen Vorfall ausgelöst wurden und

damit Sie lernen, wie und wo Sie Ihre Lebensphilosophie herhaben und

damit Sie Ihren Vorurteilen auf die Spur kommen und Ihre Befangenheiten und Voreingenommenheiten zu ihrem Ursprung zurückverfolgen können

und damit Sie entdecken, wie auch Sie zu einem großen Teil das Ergebnis der Erziehung sind, die Sie vor Ihrem fünfzehnten Lebensjahr erhielten,

möchte ich Ihnen nun den kompletten Wortlaut eines Plans vorlegen, den ich dem Komitee von Mr. Edward Bok vorgelegt habe. Dieses Friedenskomitee hat sich die Abschaffung von Kriegen zum Ziel gesetzt. Dieser Plan behandelt nicht nur die darin genannten wichtigsten Prinzipien, sondern zeigt auch, wie das in Lektion zwei dargestellte Prinzip des organisierten Energieeinsatzes bei einer der drängendsten Fragen der Welt genutzt werden kann und gibt Ihnen gleichzeitig eine bessere Vorstellung davon, wie dieses Prinzip bei der Erreichung eines zentralen Ziels angewandt werden kann.

Wie der Krieg abgeschafft werden kann

Vorgeschichte

Bevor wir auf einen Plan für die Vermeidung von Krieg eingehen, scheint es geboten, kurz auf das Prinzip einzugehen, auf dem dieser Plan fußt.

Auf die Ursachen für Krieg brauchen wir deshalb nicht einzugehen, weil sie mit dem Prinzip, nach dem Kriegshandlungen vermieden werden können, wenig oder gar nichts zu tun haben.

Dieser Entwurf behandelt zunächst zwei wichtige Faktoren, die zu den wesentlichen Steuerungsfaktoren der Zivilisation gehören, nämlich die physische und die soziale Vererbung.

Die Größe und Form des Körpers, die Haut- oder Augenfarbe und die Funktionsfähigkeit der lebenswichtigen Organe sind alle das Ergebnis der physischen Vererbung; sie sind statisch und unveränderlich, da sie in Folge einer seit Millionen von Jahren fortschreitenden Evolution entstanden. Anders bei der sozialen Vererbung: diese erwerben wir über die Auswirkungen des Umfelds und der frühkindlichen Erziehung.

Der Katholik ist aufgrund seiner frühkindlichen Erziehung Katholik und der Protestant ist aus demselben Grunde Protestant. Doch damit wird diese Wahrheit noch nicht mit dem gebührenden Nachdruck zum Ausdruck gebracht, denn es ließe sich auch sagen, dass der Katholik deshalb Katholik ist, weil er nicht anders kann und dass der Protestant deshalb Protestant ist, weil dieser ebenfalls nicht anders kann. Von wenigen Ausnahmen abgesehen ist die Religion des erwachsenen Menschen das Ergebnis seiner religiösen Erziehung im Alter zwischen vier und vierzehn Jahren, als ihm die Religion von seinen Eltern oder von anderen Vormunden, die bei seiner schulischen Ausbildung das Sagen hatten, aufgezwungen wurde.

Ein bekannter Geistlicher bewies, wie gut er das Prinzip der sozialen Vererbung verstanden hatte, indem sich wie folgt äußerte: „Man gebe mir die Kontrolle über ein Kind, bis es zwölf Jahre alt ist. Danach können Sie ihm jede beliebige Religion beibringen, meine Religion wird jedoch so tief in ihm verwurzelt sein, dass keine Macht der Erde meine Vorarbeit umkehren könnte“.

Bei den ausgeprägtesten und tiefsten Überzeugungen des Menschen handelt es sich um die, die ihm aufgezwungen wurden oder für die er sich aus freien Stücken unter einem hochgradig **gefühlsmäßigen** Einfluss entschieden hat, als sein Bewusstsein aufnahmefähig war. Unter solchen Bedingungen kann der Prediger in einer einzigen Stunde im Rahmen eines Erweckungsgottesdienstes seiner Gefolgschaft eine Idee tiefer einprägen als dies unter normalen Umständen nach jahrelanger Schulung der Fälle wäre, wenn das Bewusstsein nicht gefühlsmäßig involviert ist.

Das Volk der Vereinigten Staaten hat Washington und Lincoln auf den Thron der Unsterblichkeit erhoben, weil diese zu einer Zeit Führer waren, als die Nation in hohem Maße gefühlsmäßig beteiligt war und sich Katastrophen abspielten, die das Fundament des Landes erschütterten und sich auf die Interessen aller Bewohner auswirkten.

Über das Prinzip der sozialen Vererbung, das an den Schulen (im Fach „amerikanische Geschichte“) und bei anderen Formen der eindrucksvollen Erziehung wirkt, wird die Unvergänglichkeit von Washington und Lincoln den Bewusstseinen der Jugend eingepreßt und wach gehalten.

Die drei großen organisierten Kräfte, über die die soziale Vererbung wirkt, sind:

Die Schulen, die Kirchen und die öffentlichen Medien.

Ein Ideal, das auf die aktive Unterstützung dieser drei Kräfte zählen kann, kann innerhalb einer einzigen Generation so nachhaltig auf die Bewusstseine der Heranwachsenden wirken, dass es zwangsläufig übernommen werden muss!

Im Jahre 1914 wachte die Welt eines Morgens auf und stellte fest, dass sich in einem bis dahin unbekanntem Ausmaß Kriegshandlungen abspielten. Das herausragende Merkmal dieser weltweiten Katastrophe waren die hochgradig organisierten deutschen Heere. Über drei Jahre lang gewannen diese Heeresverbände so rasch an Terrain, dass die deutsche Weltherrschaft sicher schien. Die deutsche Militärmaschine operierte so effizient, wie dies bis dahin im Krieg noch nie der Fall war. Mit „Kultur“ als eingeschworenes Ideal fegte das moderne Deutschland die ihm entgegen tretenden Armeen so leicht hinweg, als wären diese führerlos. Und dies, obwohl die alliierten Kräfte zahlenmäßig überlegen waren!

Die Opferbereitschaft der deutschen Soldaten für ihr kulturelles Ideal war die große Überraschung des Krieges und diese Bereitschaft war im wesentlichen das Ergebnis von zwei Männern. Über das von ihnen psychologisch kontrollierte deutsche Erziehungssystem wurde die Psychologie, die zum Krieg von 1914 führte, in die Form der „Kultur“ gebracht. Diese Männer waren der bis 1879 amtierende preußische Erziehungsminister Adalbert Falk und der deutsche Kaiser Wilhelm der Zweite.

Diese Männer bedienten sich des Prinzips der sozialen Vererbung, sie pflanzten den Heranwachsenden ein Ideal unter hochgradig emotionsbelasteten Zuständen ein.

Die „Kultur“ wurde den jungen Deutschen als nationales Ideal bereits ab der Volksschule, dann über die Gymnasien bis zu den Universitäten verabreicht. Die Lehrer und Professoren waren gezwungen, das Ideal der Kultur zu vermitteln und so entstand innerhalb einer einzigen Generation eine Aufopferungsbereitschaft für das Volk, das die übrige Welt in Erstaunen versetzte.

Wie Benjamin Kidd so treffend formulierte: „Das Ziel des deutschen Staates war die Ausrichtung der Allgemeinheit über die führenden Köpfe aus dem geistigen und anderen Bereichen, über die Bürokratie, die Offiziere, die Staatsführung und die Presse und schließlich auch über die staatliche Ausrichtung des gesamten Handels und der Industrie des Landes, damit die nationale Politik Deutschlands vom Idealismus eines ganzen Volkes getragen würde“.

Deutschland kontrollierte die Presse, den Klerus und die Schulen. Ist es dann noch verwunderlich, dass es ein Heer von Soldaten erschuf, das bis auf den letzten Mann vom Ideal der „Kultur“ durchdrungen war?



Ist es dann nicht verständlich, dass die deutschen Soldaten dem sicheren Tod entgegengingen, wenn sie doch von Kind an darauf gedrillt worden waren, die Aufopferung als ein seltenes Vorrecht zu betrachten?

Wenden wir nun den Blick von der Beschreibung des modus operandi, mit dem Deutschland sein Volk auf den Krieg vorbereitete, auf ein weiteres seltenes Phänomen: Japan. Keine westliche Nation - mit Ausnahme Deutschlands - hat das Verständnis des weitreichenden Einflusses der sozialen Vererbung so klar zum Ausdruck gebracht wie Japan. Innerhalb einer einzigen Generation ist Japan von einer drittklassigen Nation in die Reihen der Völker aufgestiegen, die zu den anerkannten Mächten der zivilisierten Welt gehören. Ein Studium Japans ergibt, dass dieses Land auf die Bewusstseine der Jungen einwirkt, wobei es genauso vorgeht wie Deutschland, und ihnen das Ideal der Unterwürfigkeit und der Unterordnung der individuellen Rechte zum Wohle der Machtanhäufung der Nation vermittelt.

Bei den Kontroversen zwischen Japan und China konnten kompetente Beobachter feststellen, dass hinter den scheinbaren Gründen für die Auseinandersetzungen der Versuch Japans stand, die jungen Chinesen über den Umweg der Schulen zu steuern. Wenn Japan auf die Bewusstseine der chinesischen Jugend einwirken kann, kann sie diese Riesennation innerhalb einer einzigen Generation beherrschen.

Ein weiteres Beispiel für die Auswirkungen der sozialen Vererbung, wie sie für die Herausbildung eines nationalen Ideals angewandt wird, finden wir in Russland, seit die Sowjetregierung an die Macht gelangte. Diese richtet nun die Jugendlichen auf ein nationales Ideal aus und welcher Art die Beschaffenheit dieses Ideals ist, ist sehr rasch erkennbar. Wenn dieses Ideal innerhalb einer Generation zur Reife gelangt, wird es genau das von der Sowjetregierung erwünschte Ergebnis zeigen.

Aus der riesigen Flut von Propaganda über die Sowjetregierung, die seit Kriegsende über zehntausende von Zeitungsspalten in dieses Land gelangt sind, nachstehend ein repräsentativer Ausschnitt:

„Russland ordert Bücher. Verträge über 20.000.000 Exemplare in Deutschland unterzeichnet. Erziehungspropaganda richtet sich vor allem an Kinder.

Von George Witts

Sondermitteilung an die Chicago Daily News, Auslandsabteilung.
Berlin, Deutschland, 9. November 1920.

Im Auftrag der Sowjetregierung hat Grschebin, ein bekannter Petersburger Verleger und Freund von Maxim Gorky, in Deutschland Verträge für den Druck von 20.000.000 Büchern in russischer Sprache, vor allem Kinderbücher, abgeschlossen. Grschebin begab sich zuerst nach England, wo ihm die britische Regierung jedoch die kalte Schulter zeigte. Die Deutschen hießen ihn jedoch nicht nur willkommen, sondern boten ihm Preise, die von einem anderen Land schwerlich unterboten werden dürften. Der Berliner Ullstein-Verlag hat sich bereit erklärt, einige Millionen Bücher unter dem Selbstkostenpreis zu drucken“.

Das zeigt, was dort vor sich geht.



Die meisten amerikanischen Zeitungen übergangen diese Pressemitteilung und die wenigen, die sie veröffentlichten, platzierten sie in kleiner Schrift an einer unauffälligen Stelle. Die wahre Bedeutung dieser Nachricht wird sich in etwa zwanzig Jahren zeigen, wenn die Sowjetregierung ein Heer von Soldaten herangezchtet hat, das wie ein Mann hinter jedem nationalen Ideal steht, das ihnen diese Regierung diktiert.

Die Möglichkeit eines Krieges besteht heute deshalb, weil das Prinzip der sozialen Vererbung nicht nur kriegsunterstützend, sondern sogar kriegsvorbereitend eingesetzt wurde. Falls Sie einen Beleg für diese Aussage wünschen, brauchen Sie sich nur die Geschichte eines Landes oder der Welt anzusehen und werden feststellen, wie geschickt der Krieg verherrlicht wird und auf welche Weise er beschrieben wird, damit er das Bewusstsein des Studenten nicht schockiert, sondern sogar noch einen plausiblen Grund für seine Führung vortäuscht.

Auf den öffentlichen Plätzen unserer Städte finden wir Denkmäler, die den Kriegsherren errichtet wurden. Sehen Sie sich diese Statuen an, wie sie Männer glorifizieren, die nichts anderes taten, als Soldaten in Vernichtungsfeldzüge zu schicken. Achten Sie darauf, wie diese Statuen und ihre Rösser auf die Bewusstseine der Jugendlichen einwirken und sie auf die Akzeptanz von Kriegen vorbereiten, und zwar nicht nur als hinnehmbare Handlung, sondern als wünschenswerte Quelle für die Erreichung von Ruhm und Ehre. Zu dem Zeitpunkt, in dem diese Zeilen zu Papier gebracht werden, sind einige Damen im Begriff, die Abbilder konföderierter Soldaten in den toten Granit des Stone Mountain in Georgia hauen zu lassen. Diese Figuren sind 30 Meter hoch und sollen die Erinnerung an die verlorene „Sache“ wach halten, eine „Sache“ die besser schnell vergessen wird.

Falls Sie die Hinweise auf ferne Länder wie Russland, Japan oder Deutschland nicht beeindruckt oder Ihnen zu abstrakt erscheinen, sehen wir uns das Prinzip der sozialen Vererbung in den Vereinigten Staaten an, denn von vielen unserer Mitbürger ist es offensichtlich zu viel verlangt, sich für etwas zu interessieren, was sich außerhalb der geographischen Region, die im Norden durch Kanada, im Osten durch den Atlantik, im Westen durch den Pazifik und im Süden durch Mexiko begrenzt wird, abspielt.

Auch die Amerikaner bereiten die Jugendlichen auf ein nationales Ideal vor und dieses Ideal wird über das Prinzip der sozialen Vererbung so effizient gefördert, dass es beinahe bereits zu einem Idealbild der Nation geworden ist.

Dieses Ideal ist der Wunsch nach materiellem Reichtum.

Die erste Frage, die wir uns bei einem neuen Bekannten stellen, lautet nicht: „Wer ist das?“, sondern „Was hat er?“ Und als nächstes folgt die Frage: „Wie kann ich das kriegen, was er hat?“

Unser Ideal bewegt sich im Bereich der Finanzen, der Industrie und des Geschäftslebens. Was vor einigen Generationen unsere Patrick Henrys und George Washingtons und unsere Abraham Lincolns waren, wird nun durch fähige Führer repräsentiert, die unsere Stahlwerke und Kohlenbergwerke leiten, die unseren Holzbetrieben und Banken und unseren Eisenbahnen vorstehen.



Wir können das abstreiten, aber die Fakten sprechen eine andere Sprache.

Das markanteste Problem des amerikanischen Volkes ist die Unrast, von der die Massen befallen sind, weil sie sich im Existenzkampf immer mehr anstrengen müssen, da die kompetentesten Gehirne des Landes in dem wettbewerbsintensiven Versuch verstrickt sind, immer mehr Reichtum anzuhäufen und die reichumsproduzierende Maschinerie der Nation zu kontrollieren.

Es ist keinesfalls erforderlich, länger bei der Beschreibung unseres vorherrschenden Ideals zu verweilen und Beweise dafür vorzulegen, da seine Existenz offensichtlich ist und vom Unwissenden ebenso gut verstanden wird wie vom klaren Denker.

So tief verwurzelt ist dieses Streben nach Geld, da wir ohne weiteres bereit sind, zuzusehen, dass sich andere Völker im Kriege in Stücke schlagen, solange unsere materielle Sucht davon nicht beeinträchtigt wird. Doch das ist noch nicht das Traurigste daran, denn wir sehen nicht nur bereitwillig zu, wenn andere Völker Krieg führen, sondern es gibt Grund zur Annahme, dass jene, die aus der Lieferung von Kriegsmaterial profitieren, aktiv unter anderen Völkern Kriege anzetteln.

Der Plan

Krieg entsteht aus dem Wunsch des Einzelnen, über den anderen einen Vorteil zu erringen und die glühende Asche dieses Wunsches entflammt aus dem Zusammenschluss dieser Einzelnen, die die Interessen ihres Zusammenschlusses über diejenigen anderer Gruppen setzen.

Krieg lässt sich nicht abrupt stoppen!

Er kann nur über die Erziehung gestoppt werden, über das Prinzip, wonach die einzelnen Interessen den breiteren Interessen der Menschheit als Ganzes unterzuordnen sind.

Wie wir bereits gesehen haben, erwachsen die Tendenzen und Aktivitäten des Menschen aus zwei großen Kräften: aus der physischen und aus der sozialen Vererbung. Über die physische Vererbung erwirbt der Mensch die frühkindlichen Tendenzen, die aufgrund des Selbstschutzes zur Zerstörung seines Mitmenschen führen. Diese Praktik stammt aus einer Zeit, als der Existenzkampf so stark war, dass nur der körperlich Überlegene überleben konnte.

Allmählich lernte der Mensch, dass der Einzelne auch unter günstigeren Bedingungen überleben kann, indem er sich mit anderen zusammentut und aus dieser Erkenntnis entstand unsere moderne Gesellschaft. Es wurden Staaten und Nationen gegründet. Zwischen den einzelnen Angehörigen einer bestimmten Gruppe oder Nation gibt es nur eine geringe Neigung zur Kriegsführung, weil diese Personen über die soziale Vererbung gelernt haben, dass sie am besten überleben, wenn sie das Interesse des Einzelnen dem der Gruppe unterordnen.

Nun besteht das Problem darin, wie dieses Prinzip des Zusammenschlusses so ausgeweitet werden kann, dass die Nationen der Welt ihre individuellen Interessen denen der Menschheit als Ganzem unterordnen!



Dies lässt sich nur über das Prinzip der sozialen Vererbung erreichen: Indem den Bewusstseinen der Jugendlichen aller Rassen die Tatsache eingeprägt wird, dass Krieg etwas Fürchterliches ist und weder den Interessen des Einzelnen noch der Gruppe dient!

Das wirft die Frage auf: „Wie sollen wir dabei vorgehen?“ Bevor wir auf diese Frage eingehen, ist es angebracht, den Begriff „soziale Vererbung“ zu definieren und sich die Möglichkeiten anzusehen.

Die soziale Vererbung ist das Prinzip, wonach die Jugendlichen einer Rasse aus ihrem Umfeld, vor allem von ihren Eltern, Lehrern und religiösen Führern, die Glaubenssätze und Einstellungen der einflussnehmenden Erwachsenen übernehmen.

Jeder Plan zur Abschaffung von Krieg kann nur dann gelingen, wenn die Bemühungen zwischen sämtlichen Kirchen und Schulen der Welt so koordiniert werden, dass die Bewusstseine der Jugendlichen mit der Idee der Abschaffung von Krieg gedüngt werden und die bloße Nennung des Wortes „Krieg“ bereits Abscheu erregt.

Eine andere Möglichkeit gibt es nicht!

Als nächstes stellt sich die Frage: „Wie können Kirchen und Schulen auf der Welt so organisiert werden, dass dieses hohe Ideal als Ziel betrachtet wird?“ Die Antwort lautet, dass sie nicht alle gleichzeitig dazu gebracht werden können, eine solche Allianz einzugehen, aber eine genügend große Anzahl der einflussreicheren Einrichtungen kann sehr wohl dazu gebracht werden und dies wird mit der Zeit die übrigen dazu zwingen, sich dieser Allianz ebenfalls anzuschließen, weil es die öffentliche Meinung verlangen wird.

Und nun kommt die Frage: „Wer verfügt über genügend Einfluss, um eine Konferenz der wichtigsten religiösen und schulischen Führer einzuberufen?“

Hier lautet die Antwort: Der Präsident und der Kongress der Vereinigten Staaten.

Ein solches Unterfangen würde die Unterstützung von Seiten der Medien in einem bisher nicht dagewesenen Ausmaß erfordern und schon dadurch würde sich bereits im Vorfeld die Nachricht verbreiten und den Bewusstseinen der Menschen in jedem zivilisierten Land der Welt einprägen.

Der Plan für die Abschaffung von Krieg lässt sich mit einem großen dramatischen Schauspiel vergleichen, wobei folgende Faktoren eine Rolle spielen:

- Ort der Handlung: Das Kapitol der Vereinigten Staaten.
- Hauptdarsteller: Der Präsident und die Mitglieder des Kongresses.
- Nebendarsteller: Die führenden Geistlichen aller Glaubensrichtungen und die führenden Erzieher, allesamt deshalb auf der Bühne, weil sie der Einladung der Regierung der USA gefolgt sind.
- Pressesaal: Vertreter der Presseagenturen aus der gesamten Welt.



Bühnenausstattung: Eine Rundfunkanlage, die das gesamte Geschehen um die halbe Welt verbreitet.

Titel des Stücks. „Du sollst nicht töten!“

Inhalt des Stücks: Die Erschaffung eines Weltgerichtshofes, bestehend aus Vertretern aller Rassen, deren Aufgabe darin besteht, über Unstimmigkeiten zwischen den Nationen zu entscheiden.

Bei diesem Monumentalstück würden noch weitere Faktoren eine Rolle spielen, die jedoch nebensächlicher Art sind. Die Hauptaspekte wurden bereits aufgeführt.

Uns bleibt noch eine letzte Frage: „Wer bringt die Maschinerie der Vereinigten Staaten dazu, eine solche Konferenz einzuberufen?“

Antwort: Die öffentliche Meinung, mit Hilfe eines fähigen Organisatoren und Führers, der die Bemühungen der Gesellschaft der Goldenen Regel so koordinieren würde, dass der US-Präsident und der amerikanische Kongress zur Aktion gebracht würden.

Kein Völkerbund und eine bloße Abmachung zwischen den Nationen kann den Krieg abschaffen, solange in den Herzen der Menschen auch noch das Geringste für einen Krieg spricht. Ein Weltfrieden ist die Folge einer Bewegung, die zunächst von einer vergleichsweise kleinen Gruppe Denker angeführt und später wachsen wird. Nach und nach wird diese Gruppe größer werden und schließlich führende Erzieher, Geistliche und Publizisten beinhalten, die ihrerseits das Ideal des Friedens so tief und dauerhaft etablieren würden, dass es eines Tages Realität werden müsste.

Dieses wünschenswerte Ziel ließe sich bei umsichtiger Führung innerhalb einer einzigen Generation erreichen, wahrscheinlicher ist jedoch leider, dass es auch noch viele Generationen später nicht verwirklicht ist, und zwar aus dem Grunde, dass diejenigen, die für eine Führung in Frage kämen, zu sehr mit der Suche nach materiellem Wohlstand beschäftigt sind, als dass sie für spätere Generationen entsprechende Anstrengungen leisten würden.

Der Krieg kann durchaus abgeschafft werden, aber nicht durch Appelle an den Verstand, sondern durch Appelle an die emotionale Seite des Menschen. Dieser Appell muss von organisationsfähigen und hochgradig emotionalisierenden Vordenkern aus den verschiedenen Nationen kommen, die allesamt für einen universellen Friedensplan eintreten, und zwar genauso sorgfältig, wie dies jetzt bei der Einprägung der jeweiligen Religionen in die Bewusstseine der Jugendlichen und Heranwachsenden geschieht!

Es ist keine Übertreibung, zu behaupten, dass die Kirchen der Welt innerhalb einer einzigen Generation den Weltfrieden als ein internationales Ideal verankern könnten, sofern sie auch nur die Hälfte der Energie, die sie momentan auf die gegenseitige Bekämpfung aufwenden, hierfür aufwenden würden!

Wir würden uns nach wie vor innerhalb der Grenzen konservativer Annahmen bewegen, wenn wir sagten, dass nur die christlichen Kirchen alleine bereits über einen genügend großen Einfluss verfügen, um innerhalb von drei Generationen den Weltfrieden als Ideal zu verfestigen, sofern die verschiedenen Sekten ihre Kräfte auf dieses Ziel hin vereinigen würden.

<http://www.hogeba.de>



Was die führenden Kirchen aller Glaubensrichtungen, die führenden Schulen und die öffentlichen Medien innerhalb einer Generation erreichen könnten, indem sie das Ideal des Weltfriedens sowohl den Erwachsenen wie auch den Kindern dieser Welt einprägten, übersteigt alles bisher Dagewesene!

Falls die organisierten Religionen der Welt, so wie sie jetzt bestehen, ihre individuellen Interessen und Ziele nicht dem Weltfrieden unterordnen wollen, besteht der Ausweg in der Gründung einer Weltkirche, die quer durch alle Rassen und Glaubensrichtungen ihr Hauptaugenmerk darauf richtet, dass das Ideal des Weltfriedens große Verbreitung findet!

Eine solche Kirche würde mit der Zeit auch aus den Reihen der bisherigen Kirchen Angehörige anziehen.

Und falls die Erziehungseinrichtungen der Welt nicht mitmachen wollen, bestünde die Alternative in der Gründung eines völlig neuen Erziehungssystems, das das Ideal des Weltfriedens in die Bewusstseine der Menschen bringt.

Und falls die Medien nicht für das Ideal des Weltfriedens eintreten wollen, besteht die Abhilfe in der Schaffung einer unabhängigen Presse, die sowohl das gedruckte Wort als auch die übrigen Medien dazu nutzt, auf breiter Linie eine Unterstützung für dieses hohe Ideal zu erreichen.

Kurzum, falls die jetzt vorhandenen organisierten Kräfte der Welt kein Interesse an einem Weltfrieden als internationales Ideal hätten, müssten eben neue Organisationen ins Leben gerufen werden, die dieses Ideal sehr wohl mittragen.

Die Mehrheit der Menschen auf dieser Welt will Frieden. Darin liegt auch die Möglichkeit für die Erreichung dieses Ideals.

Auf den ersten Blick mag es so erscheinen, als sei es zu viel verlangt, dass organisierte Kirchen ihre Macht so bündeln, dass sie ihre eigenen Interessen hintanstellen und die Interessen der Zivilisation als Ganzes in den Vordergrund stellen.

Aber dieses scheinbar unüberwindliche Hindernis ist in Wirklichkeit überhaupt kein Hinderungsgrund, und zwar aus dem Grunde, dass das, was die Kirchen beisteuern müssten, auch wieder an sie zurückflösse, und zwar noch wesentlich stärker, weil die Kirchen dadurch mehr Zulauf erhielten.

Sehen wir uns an, welche Vorteile die Kirche aus der Beteiligung an diesem Plan gewänne. Zunächst ist klar, dass keine einzige Kirche eine Einbuße hätte, wenn sie mit anderen Glaubensrichtungen zusammen für den Weltfrieden einträte. Eine solche Allianz steht in keiner Weise im Widerspruch zu den Glaubensinhalten einer Kirche. Jede in dieses Bündnis eintretende Kirche behielte die gesamte Macht und alle Vorteile, die sie auch vorher schon besessen hat, und verfügte zusätzlich über den Vorteil des größeren Einflusses, den die Kirche dann hätte, wenn sie als Vorreiter der Zivilisation für etwas einträte, das der gesamten Welt zugute kommt.

Selbst wenn die Kirche sonst keinen Vorteil aus dem Bündnis hätte, würde sie reichlich entschädigt. Der große Vorteil für die Kirche ist jedoch, dass sie aus diesem Bündnis eine Macht gewinnt, die groß genug ist, um ihre Ideale der Welt einzuprägen, wenn sie diesem Ziel ihre Unterstützung gewährt.



Die Kirche käme dadurch in den Genuß des organisierten Energieeinsatzes. Die Kirche ist heute die größte potenzielle Macht überhaupt, aber diese Macht ist nur potenzieller Art, solange sie sich des Prinzips des gebündelten oder organisierten Energieeinsatzes nicht bedient, das heißt, erst dann, wenn es überkonfessionell zu einer Art Arbeitsvereinbarung kommt, wonach die Konfessionen die kombinierte Stärke der organisierten Religion dazu verwenden, den Jugendlichen nachdrücklich ein höheres Ideal zu vermitteln, ist diese Macht faktisch.

Der Grund, warum die Kirche die größte potenzielle Macht auf Erden ist, ist die Tatsache, dass ihre Macht aus den Emotionen des Menschen entsteht. Emotionen beherrschen die Welt und die Kirche ist die einzige Organisation, die einzig und alleine auf der Macht der Emotion aufgebaut ist. Die Kirche ist der einzige organisierte Faktor in der Gesellschaft, der die Macht besitzt, die emotionalen Kräfte der Zivilisation zu nutzen, und zwar aus dem Grunde, dass die Emotionen über den **Glauben** und nicht über die Vernunft gesteuert werden! Und die Kirche ist die einzige organisierte Körperschaft, in der sich der Glaube der Welt zentriert.

Die Kirche ist heutzutage in zahlreiche nicht miteinander verbundene Machteinheiten aufgesplittert und es ist keine Übertreibung der Möglichkeiten, dass die gebündelte Kraft dieser Einheiten auf der Welt eine nie dagewesene Machtfülle ergäbe.

Es sollte nicht als Entmutigung verstanden werden, wenn auf diese Aussage eine weitere folgt, die sich noch radikaler anhört, nämlich:

Die Aufgabe, unter den Kirchen dieses Bündnis für das Ideal des Weltfriedens zu schaffen, muss von den weiblichen Angehörigen der Kirche übernommen werden, und zwar deshalb, weil die Abschaffung von Kriegen Vorteile verheißt, die sich weit in die Zukunft auswirken und die den ungeborenen Generationen zugute kommen.

In Schoppenhauers bitterer Anklage gegen die Frauen gab er unwissentlich einer Wahrheit Ausdruck, auf der die Hoffnung der Zivilisation ruht. Er erklärte, dass für die Frau die Rasse mehr sei als der Einzelne. Schoppenhauer bezichtigte „das Weib“, wie er sich ausdrückte, aufgrund dieses angeborenen Wesenszuges als die natürliche Feindin des Mannes, weil sie die Interessen der Rasse über die des Einzelnen stelle.

Es scheint eine vertretbare Prophezeiung zu sein, dass die Zivilisation seit dem Weltkrieg in ein neues Zeitalter eingetreten ist, in der die Frau dazu berufen ist, bei der Erhöhung der ethischen Standards in der Welt eine führende Rolle zu übernehmen. Das ist ein hoffnungsvolles Zeichen, da es in der Natur der Frau liegt, die Interessen der Gegenwart denen der Zukunft unterzuordnen. Es liegt im Wesen der Frau, den Jungen Ideale einzuprägen, die sich auch auf spätere Generationen noch positiv auswirken, während der Mann in der Regel von der Zweckmäßigkeit der Gegenwart motiviert wird.

Die Frauenverbände der Welt werden es nicht dabei bewenden lassen, das Wahlrecht zu erkämpfen, sondern bei der Regelung der Weltangelegenheiten eine wesentlich darüber hinausgehende Rolle einnehmen.

Die Zivilisation möge dies bedenken!



Diejenigen, denen ein Weltfriede ein Greuel ist, sind jene, die davon profitieren. Anzahlmäßig sind diese Kriegsgewinnler eher wenige und man könnte so über sie hinweggehen, als würde es sie gar nicht geben, falls die Mehrheit der Friedenswilligen so organisiert wäre, dass das hohe Ideal des Weltfriedens ihr vorrangiges Ziel wäre.

Abschließend scheint es mir angebracht, mich für den noch unfertigen Zustand dieses Aufsatzes zu entschuldigen, aber immerhin wurden damit die Ziegel und der Mörtel, die Fundamentsteine und alle übrigen Baumaterialien bereits zusammen getragen, die für den Tempel des Weltfriedens gebraucht werden. Jetzt geht es nur noch um die sinnvolle Anordnung dieser Materialien und um die Zusammenfügung zu diesem hohen Ideal.

.....

Fahren wir nun fort mit dem Prinzip der sozialen Vererbung, soweit es sich auf das Geschäftsleben bezieht, und sehen wir uns an, ob es bei der Erlangung materiellen Wohlstand genutzt werden kann.

Wenn ich Bankier wäre, würde ich mir eine Liste aller Geburtsfälle der Familien innerhalb eines bestimmten Einzugsgebietes meiner Bank besorgen und jedes Kind würde ein entsprechendes Schreiben erhalten, in dem seine Ankunft auf der Welt in dieser chancenreichen Gemeinde begrüßt wird. Ab diesem Zeitpunkt würde das Kind jährlich einen Geburtstagsgruß erhalten. Sobald es sich im Kinderbuchalter befindet, würde es von der Bank ein interessantes Büchlein erhalten, in dem die Vorteile des Sparens in Form einer spannenden Geschichte beschrieben werden. Falls es sich um ein Mädchen handelte, würde es zum Geburtstag eine Puppe zum Ausschneiden erhalten und die Puppe würde so heißen wie meine Bank. Ein Junge würde Baseballschläger erhalten. Eines der wichtigsten Stockwerke meiner Bank (oder vielleicht ein ganzes Gebäude) würde als Kinderspielplatz mit allem Drum und Dran eingerichtet und eine Aufseherin würde dafür sorgen, dass es den Kleinen gut ginge. Ich würde den Kinderspielplatz von der ganzen Gemeinde nutzen lassen und die Mütter könnten ihre Sprösslinge dort in Sicherheit abgeben, während sie ihre Besorgungen machten.

Ich würde diese Kinder so fürstlich unterhalten, dass sie später, wenn sie als Erwachsene ihr Geld von meiner Bank verwalten ließen, treue Stammkunden wären.

Wenn ich Inhaber einer Wirtschaftsschule wäre, würde ich die Buben und Mädchen meines Einzugsgebiets ab der fünften Klasse so verhätscheln, dass der Name meiner Schule später, wenn sie die High School abgeschlossen haben und ihre Berufsentscheidung treffen, fest in ihrem Denken verankert wäre.

Wenn ich Gemüsehändler oder Kaufhausbesitzer wäre, würde ich die Kinder umsorgen, und auf diese Weise sie und ihre Eltern in meinen Laden ziehen, denn es ist wohlbekannt, dass es keinen kürzeren Weg in das Herz der Eltern gibt als über die Interessen ihrer Sprösslinge.

Wenn ich Kaufhausbesitzer wäre und ganzseitige Anzeige schaltete, wie dies häufig der Fall ist, würde ich unten auf jeder Seite einen Comic Strip einfügen, in dem Szenen aus meinem Kinderspielzimmer zu sehen sind, und auf diese Weise die Kinder dazu veranlassen, meine Werbung zu lesen.

Wenn ich Prediger wäre, würde ich den Keller meiner Kirche zu einem Kinderspielplatz umfunktionieren, in den die Kinder aus der gesamten Gemeinde jeden Tag der Woche kommen dürfen. Und wenn mein Pfarrhaus in der Nähe wäre, würde ich ab und zu vorbei schauen und mit den Kleinen spielen. Das würde mir die Inspiration geben, um bessere Predigten zu halten und gleichzeitig dafür sorgen, dass sich meine Pfarrgemeinde auch morgen keine Sorgen über nachlassende Mitgliederzahlen zu machen hätte. Ich kann mir keine effizientere Methode vorstellen, einen Dienst zu erbringen, der mit dem Christentum in Übereinstimmung steht und der gleichzeitig dazu beiträgt, dass meine Kirche unter den jungen Leuten Anklang findet.

Wenn ich Werbefachmann oder der Inhaber eines Versandhauses wäre, würde ich nach Mitteln und Wegen suchen, um zu den Kindern einen Kontakt herzustellen, denn - ich darf wiederholen - es gibt keinen besseren Weg, um an Eltern heranzukommen, als über ihre Kinder!



Wenn ich Friseur wäre, würde ich einen Raum ausschließlich für Kinder einrichten, denn das würde mir sowohl die Kinder als auch ihre Eltern als Kunden bringen.

In den Vororten jeder Stadt gibt es im Gastronomiebereich Gelegenheiten für ein florierendes Geschäft. Ich würde das Lokal mit einem Fischteich versehen, dazu ein paar Ponys, Vögel und andere Tiere, die für Kinder interessant sind, und die Kinder animieren, regelmäßig einen ganzen Tag dort zu verbringen. Dieser Ort wäre eine Goldgrube!

Das sind nur einige Anregungen für die Nutzung des Prinzips der sozialen Vererbung im geschäftlichen Bereich.

Ziehen Sie die Kinder an und Sie ziehen die Eltern an!

Wenn Nationen in der Lage sind, Soldaten nach Maß heranzuzüchten, indem sie das Bewusstsein ihrer Jugendlichen auf Krieg ausrichten, können Geschäftsleute nach demselben Prinzip auch Kunden gewinnen.

.....

Widmen wir uns nun einem weiteren wichtigen Faktor dieser Lektion, über den Sie aus einem anderen Blickwinkel ansehen können, wie Sie über das Prinzip des kooperativen und organisierten Energieeinsatzes Macht erlangen.

Beim Plan für die Abschaffung von Krieg haben Sie gesehen, wie die Koordination von Energien zwischen drei der größten organisierten Mächte der Welt (Schulen, Kirchen und öffentliche Medien) dazu genutzt werden könnte, um Weltfrieden zu erreichen.

So verherrend und zerstörend der Weltkrieg auch war, haben wir dennoch eine Reihe wertvoller Lehren aus ihm gezogen, allen voran die Lehre, die sich aus dem organisierten Einsatz ergibt. Sie werden sich daran erinnern, dass sich das Blatt zu Gunsten der Alliierten wendete, unmittelbar nachdem die gesamten Streitkräfte dem Oberbefehl von General Foch unterstellt wurden, was zu einer völligen Koordination in den Reihen der alliierten Kräfte führte.

Nie zuvor in der Geschichte der Welt befand sich so viel gebündelte Macht bei einer einzigen Gruppe von Männern, wie dies aufgrund des organisierten Kräfteinsatzes der alliierten Heere der Fall war. Dies führt uns zu einer der erstaunlichsten und wichtigsten Tatsachen, die sich aus der Analyse dieser alliierten Streitkräfte ergibt, nämlich, dass sie aus den unterschiedlichsten Soldaten bestanden, die je auf dieser Erde zusammengewürfelt wurden.

Katholiken und Protestanten, Juden, Heiden, Schwarze, Weiße, Gelbe und Braune - diese Streitkräfte bestanden aus Angehörigen jeder Rasse. Sofern es aufgrund der Rassen- oder Religionszugehörigkeit Unterschiede gab, legten sie sie beiseite und unterwarfen sie der Sache, für die sie kämpften. Unter dem Stress des Krieges wurde diese riesige Menschenmasse auf einen gemeinsamen Nenner reduziert und sie kämpften Schulter an Schulter, Seite an Seite, ohne sich um die rassistischen oder religiösen Anschauungen ihres Kameraden zu kümmern.

Wenn sie die Intoleranz lange genug beiseite lassen konnten, um auf den Schlachtfeldern um ihr Leben zu kämpfen, warum können wir dann nicht dasselbe tun, während wir im Geschäftsleben, in der Finanzwelt und in der Industrie für höhere ethische Standards eintreten?

Es kann doch nicht sein, dass zivilisierte Personen nur dann über den Weitblick verfügen, die Intoleranz beiseite lassen und hinter einer gemeinsamen Sache stehen, wenn es um ihr Leben geht!

Wenn es für die alliierten Streitkräfte von Vorteil war, „wie ein Mann“ zu denken und zu handeln, ist es dann nicht von ebenso großem Vorteil für die Bewohner einer Stadt oder Gemeinde, dies ebenfalls zu tun?

Falls sich alle Kirchen, Schulen, Medien, Clubs und Bürgerverbände an Ihrem Wohnort für eine gemeinsame Sache zusammentäten, würde ein solches Bündnis dann nicht genügend Macht aufbauen, um den Erfolg dieser Sache zu gewährleisten?

Übertragen Sie dieses Beispiel noch näher auf Ihren persönlichen Bereich und stellen Sie sich ein Bündnis zwischen sämtlichen Arbeitgebern und sämtlichen Arbeitnehmern Ihres Wohnortes vor, mit der Absicht, Reibungen und Missverständnisse zu vermindern, wodurch der Allgemeinheit zu niedrigeren Kosten bessere Leistungen erbracht werden und woraus auch die Angehörigen dieses Bündnisses mehr Gewinn ziehen könnten.

<http://www.hogeba.de>



Aus dem Weltkrieg haben wir gelernt, dass die Zerstörung eines Teils auch zur Schwächung des Gesamten führt, und dass die Verarmung eines Volkes auch die übrige Welt in Mitleidenschaft zieht. Anders ausgedrückt: wir haben gelernt, dass **Kooperation und Toleranz das Fundament eines dauerhaften Erfolges sind!**



Sicherlich werden die aufmerksamen und denkenden Beobachter die Lehren verstehen, die wir auch als Einzelpersonen aus dem Weltkrieg ziehen können.

Mir ist durchaus bewusst, dass Sie diesen Kursus wahrscheinlich abonniert haben, um möglichst umfassend von den hier dargestellten Prinzipien zu profitieren. Aus diesem Grunde habe ich versucht, die Anwendbarkeit dieser Prinzipien in den verschiedensten Bereichen aufzuzeigen.

In der vorliegenden Lektion konnten Sie die Anwendung der Prinzipien des **organisierten Energieeinsatzes**, der **Toleranz** und der **sozialen Vererbung** in einem Maße sehen, das Ihnen sicherlich Stoff zum Nachdenken lieferte und das Ihrer Vorstellungskraft Raum für weitere Anwendungsmöglichkeiten lässt.

Ich habe mich darum bemüht, Ihnen aufzuzeigen, wie Sie diese Prinzipien für Ihre eigenen Interessen ebenso wie für die Zivilisation als Ganzes nutzen können.

Unabhängig davon, ob Sie Predigten halten, Waren verkaufen oder persönliche Dienstleistungen anbieten, ob Sie Recht praktizieren, die Arbeitseinsätze anderer leiten oder sich Ihr Brot als Tagelöhner verdienen, bin ich zuversichtlich, dass Sie in dieser Lektion einen Gedankenanstoß finden werden, der Ihnen zu besseren Ergebnissen verhilft. Sollten Sie zufällig Texter von Werbeanzeigen sein, wird Ihnen diese Kurseinheit mit Sicherheit viel geistiges Material liefern, das durch Ihrem Schreibstift wieder zum Ausdruck gebracht wird. Falls Sie im Vertrieb persönliche Dienstleistungen erbringen, dürfte Ihnen diese Einheit Mittel und Wege aufgezeigt haben, um Ihre Leistungen künftig noch vorteilhafter anzubieten.

Indem ich der Ursache für Intoleranz auf den Grund gegangen bin, bin ich auch auf andere Themen gestoßen, die auch bei Ihnen zu einem Wendepunkt in Ihrem Leben führen könnten. Bücher und Vorträge sind für sich betrachtet von geringem Wert, **der wahre Wert liegt nicht in den bedruckten Seiten, sondern ergibt sich aus der möglichen Aktion, zu der der Leser gebracht wird!**

Als meine Korrekturleserin mit der Lektüre des Manuskripts für diese Lektion fertig war, teilte sie mir mit, dass sie und ihr Ehemann davon derart beeindruckt waren, dass sie sich dazu entschlossen, in die Werbebranche überzuwechseln, um Banken einen Werbeservice zu bieten, der die Eltern über ihre Kinder erreichen würde. Sie geht davon aus, dass ihr dieser Plan pro Jahr \$ 10.000,- einbringen wird.

In der Tat sprach mich ihr Plan an und ich schätze sein finanzielles Potenzial sogar auf das Dreifache der von ihr genannten Summe; wenn er von einem sachverständigen Marketing begleitet und gut durchorganisiert ist, vielleicht sogar auf das Fünffache.

Doch das ist noch nicht alles, was sich aus dieser Lektion ergeben hat, bevor sie überhaupt in Druck ging. Ein bekannter Inhaber einer Wirtschaftsschule, dem ich das Manuskript vorlegte, hat begonnen, das Prinzip der sozialen Vererbung für die Gewinnung von Schülern zu nutzen. Er geht davon aus, dass ein ähnlicher Plan an die Mehrheit der 1500 Wirtschaftsschüler in den Vereinigten Staaten verkauft werden könnte und ihm als Promoter dann ein nettes Sümmchen einbringen würde.

Ich habe gerade einen Brief von Dr. Charles F. Crouch aus Atlanta, Georgia, erhalten. In diesem Schreiben teilt er mir mit, dass eine Gruppe von Geschäftsleuten in Atlanta vor kurzem den „Club der Goldenen Regel“ gegründet hätte und dass der Hauptzweck dieser Vereinigung darin bestünde, landesweit für die Abschaffung von Krieg einzutreten, wobei der in dieser Lektion vorgeschlagene Plan zugrunde gelegt werden sollte (Ein Exemplar des Teils, in dem dieser Plan beschrieben wurde, ging Dr. Couch vor einigen Wochen zu).

Diese drei ziemlich kurz aufeinander eingetretenen Ereignisse haben mich in dem Glauben bestärkt, dass dies die wichtigste Lektion von allen sechzehn ist, aber ihr Wert für **Sie** wird ausschließlich davon abhängen, wie weit sie Sie dazu anregt, so zu denken und zu handeln, wie Sie es ohne den Einfluss dieser Lektion nicht getan hätten.

Das Hauptanliegen dieses Kurses und vor allem der vorliegenden Lektion liegt auf der Erziehung und nicht so sehr auf der Information, wobei das Wort „Erziehung“ im Sinne von „Herausziehung aus dem Inneren“ gebraucht wird. Es geht also um eine innere Entwicklung. **Dieser Kursus soll Sie dazu veranlassen, die in Ihnen schlummernden Kräfte zu wecken und Sie zum Handeln zu bewegen!**

Abschließend lasse ich Sie noch Anteil nehmen an sehr persönlichen Gefühlen über die Toleranz, wie sie in dem folgenden Aufsatz zum Ausdruck kommen, den ich in meiner schwersten Stunde geschrieben habe, als ein Feind versuchte, meinen Ruf zu schädigen und die Ergebnisse meines Lebenswerks zu vernichten.



Toleranz!

Sobald die Morgendämmerung der Intelligenz über den östlichen Horizont des Fortschritts heraufgezogen sein wird und Unwissenheit und Aberglaube im Sand der Zeit zum letzten Mal ihre Spuren hinterlassen haben werden, wird im Aufzeichnungsbuch der Menschheit, in dem die Vergehen und Fehler der Erdenbewohner vermerkt sind, nachzulesen sein, dass die schwerste Sünde des Menschen seine Intoleranz war!

Die bitterste Intoleranz erwächst infolge frühkindlicher Erziehung aus rassischen und religiösen Meinungsverschiedenheiten. Wie lange, oh Herr über das menschliche Schicksal, wird es noch dauern, bis wir armen Sterblichen verstehen, wie dumm es ist, andere wegen abweichender Ansichten oder wegen belangloser Angelegenheiten, über die wir keine Einigung erzielen können, zu verfolgen oder zu vernichten?

Unser Erdendasein dauert nur einen flüchtigen Augenblick!

Wie eine Kerze werden wir angezündet, brennen eine Zeitlang und erlöschen dann. Warum gelingt es uns nicht, während dieser kurzen Zeit so zu leben, dass wir dann, wenn die große Karawane namens Tod auftaucht und ihren Besuch ankündigt, bereit sind, unser Zelt zusammenzufalten und wie die Beduinen in der Wüste der Karawane schweigend, ohne Furcht und ohne Zaudern, in die Dunkelheit des Unbekannten folgen?

Ich hoffe, auf der anderen Seite keine Juden und keine Heiden, keine Katholiken und keine Protestanten, keine Deutschen und keine Engländer, keine Franzosen oder Russen, keine Schwarzen und keine Weißen, keine Roten und keine Gelben vorzufinden.

Ich hoffe darauf, nur menschliche Seelen zu finden, Brüder und Schwestern, ohne Rasse, Anschauung, Hautfarbe oder sonstige Ausrichtung, denn wenn ich mich eine oder zwei Äonen lang unbeeinflusst vom Streben, von der Unwissenheit und von kleinlichen Missverständnissen, wie sie während unserer Erdenzeit durch Chaos und Kummer zum Ausdruck gebracht werden, niederlege, möchte ich die Intoleranz endgültig hinter mir gelassen haben.



**Wer sich einen redlichen
Charakter erworben hat,
ist an der Meinung anderer
über ihn nicht besonders
interessiert,**

**denn in letzter Konsequenz
wird er immer gewinnen.**

- Napoleon Hill, Senior